

**Statement für die Veranstaltung „Männergesundheit in Baden-Württemberg“ – 18.11.2015**  
**MdL Bärbl Mielich, Gesundheitspolitische Sprecherin der Fraktion GRÜNE im Landtag**

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund der aktuellen Ereignisse rund um das Thema Flüchtlinge ist der heutige Integrationsausschuss so angesetzt, dass mir leider eine persönliche Teilnahme bei Ihrer Veranstaltung nicht möglich ist. Ich bedauere dies sehr, freue mich aber, dass ich dennoch einige Worte zum Thema Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg über dieses Statement an Sie richten kann.

Die Gesunderhaltung der Menschen in Baden-Württemberg ist für uns als Fraktion GRÜNE zentral. Hierfür spielt die Gesundheitsförderung und die Prävention in unseren Augen eine besonders wichtige Rolle: wer vorsorgt, kann sich schützen. Gleichzeitig setzen wir uns für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung ein, die sowohl in den Ballungsräumen als auch im ländlichen Raum die Menschen passgenau erreicht und die diese eben nicht nur als kranke Patientin, als kranken Patienten, sondern als verantwortungsvolle/n, mündige/n und selbstbestimmte/n AkteurIn begreift.

Wie die Gesunderhaltung erreicht werden kann, ist jedoch von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Zahlreiche Studien zeigen, dass Männer neben den biologischen Unterschieden auch spezifisch anderen psychosozialen Belastungsfaktoren ausgesetzt sind als Frauen und deshalb andere gesundheitliche Bedürfnisse haben. Das macht gendersensible Präventionsangebote, Behandlungsansätze und Therapien notwendig, die – und das ist für uns entscheidend –, nur dann ankommen, wenn sie auch aus den wirklich bestehenden Bedarfen abgeleitet werden. Es braucht also eine Bedarfsanalyse, eine Erhebung verbunden mit einer Berichtspflicht, die die Daten immer wieder anpasst, verbunden auch mit einer Evaluation der Maßnahmen zur Frauen- und Männergesundheitsversorgung. Das beurteilen wir als durchaus sinnvoll und haben uns deshalb in diesem Jahr durch eine parlamentarische Initiative für eine systematische gendersensible Gesundheitsberichterstattung stark gemacht (DS 15/6835).

Der Antrag der Regierungsfractionen zum Sachstand der „Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg“ sowie die Ergebnisse des jetzt vorgelegten Berichts machen deutlich, dass beim Thema Jungen- und Männergesundheit insbesondere eine Sensibilisierung und Aufklärung über präventive Angebote notwendig ist. Dabei scheint besonders das betriebliche Gesundheitsmanagement Männer anzusprechen. Deshalb setzen wir uns gerade in diesem Bereich für eine deutliche Stärkung und Ausweitung solcher Angebote ein.

Darüber hinaus macht es in unseren Augen Sinn, das Thema Jungen- und Männergesundheit in den regionalen Gesundheitskonferenzen zu thematisieren, um die einzelnen Kommunen zu sensibilisieren und generell eine größere Aufmerksamkeit dafür zu erwirken, dass Jungen und Männer andere Angebotsstrukturen im Gesundheitsbereich brauchen als Mädchen und Frauen. Wir unterstützen deshalb auch die Forderung nach Sitz und Stimme für Frauengesundheits- sowie Männergesundheitsorganisationen in der Landesgesundheitskonferenz.

Im Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg wurde entsprechend festgeschrieben, dass die Erkenntnisse der Gender-Medizin Eingang finden in die Entwicklung der medizinischen Versorgung in Baden-Württemberg. Mit dem geplanten Landesgesundheitsgesetz ist die Einrichtung eines Landesausschusses für Gesundheitsförderung und Prävention vorgesehen. Eine Berücksichtigung der besonderen Bedarfe von Jungen und Männern in dem Ausschuss begreifen wir als zentral und setzen uns deshalb auch hierin für Sitz und Stimme von Frauen- und Männergesundheitsorganisationen ein.

Als Kompetenzzentrum, das auf eine breite (Fach-)Öffentlichkeit zurückgreifen kann, liefert das KOMM (Kompetenzzentrum Jungen- und Männergesundheit Baden-Württemberg) als eine der wenigen interdisziplinären Einrichtungen zum Thema Jungen- und Männergesundheit wichtige und belastbare Grundlagen zur Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg und bündelt und vernetzt die wissenschaftliche und praxisorientierte Expertise in diesem Bereich. Es ist ein Leuchtturmprojekt, dessen Erhalt und Stärkung in meinen Augen sehr wichtig ist. Eine Unterstützung und Förderung des Kompetenzzentrums Jungen- und Männergesundheit befürworten wir als Fraktion GRÜNE daher sehr und werden uns dafür auch künftig einsetzen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Neubauer und Herrn Prof. Dinges vom KOMM habe ich in den vergangenen Jahren immer als sehr fruchtbar und bereichernd auch für mein politisches Handeln empfunden. Genauso die Kooperation mit Herrn Prof. Szagun von der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Deshalb hoffe ich darauf, dass wir diese Kooperation auch künftig auf diese Weise weiterführen können.

Das Thema Jungen- und Männergesundheit braucht mehr Öffentlichkeit und ich möchte Ihnen deshalb für die heutige Veranstaltung einen guten Austausch wünschen.

Mit besten Grüßen

Ihre Bärbl Mielich